



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schweschte.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 20. Donnerstag, den 8. März 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt No. 16.

Preußen.

Nachstehendes ist das Antwortschreiben, welches Se. Maj. der König auf Anlaß der beim Jahreswechsel Ihm dargebrachten Glückwünsche an die Bürgermeister und den Gemeinderath von Balangin erlassen hat: „Als irgeleitete Menschen sich des Schlosses von Neuenburg mit bewaffneter Hand bemächtigt hatten, war Balangin der Zufluchtsort Meiner Regierung im Fürstenthum. Die treue und loyale Bürgererschaft von Balangin war es, die den Kern der braven und edelgesinnten Bürger gebildet, welche den Entschluß gefaßt haben, den Gräueln der Anarchie die Wacht eines eben so gefählichen als kräftigen und vom Himmel mit Erfolg gekrönten Widerstandes entgegenzusetzen. In Erwiderung der bei Anlaß des Jahreswechsels Mir dargebrachten Glückwünsche, gereicht

es Mir zum wahren Vergnügen, Ihnen selbst zu der Ehre Glück zu wünschen, die Sie sich durch dieses schöne Betragen erworben. Ich werde dasselbe so lange in Meinem Andenken bewahren, als es Gott gefallen wird, Meine Lebenstage zu fristen, denen solche Gesinnungen, wovon Sie Mir den Beweis geben, einen neuen Werth verleihen. Berlin, den 31. Januar 1832. Friedrich Wilhelm.“

Man meldet aus Koblenz v. 29. Febr. Vorgestern Abend ist der Insurgentenchef Rößinger aus Neufchatel, in Begleitung eines Schweizeroffiziers, Kapitain Heinsely, und zweier Unteroffiziere hier angelangt, und am andern Tage als Staatsgefänger nach dem Ehrenbreitstein gebracht worden. (Durch diese von der Koblenzer Btg. gegebene Nachricht wäre somit die Angabe widerlegt, als habe sich Rößinger im Kerker erhenkt.)

Nachfolgendes ist der Inhalt der in dem am 3. März erschienenen Blatte der Gesetz-Sammlung befindlichen Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 25. Februar 1832, womit der Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1832 publizirt wird:

„Ich genehmige den Mir mit Ihrem Berichte vom 11. d. M. eingereichten Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1832 und sende Ihnen solchen hierneben von Mir vollzogen zurück. Sie haben denselben in Folge der durch Meine Ordre vom 17. Januar 1820, den Staats-Haushalt und das Staats-Schuldenwesen betreffend, angeordneten Kundmachung von drei zu drei Jahren und so wie solches zuletzt mit dem Etat pro 1829 geschehen ist, durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen.

Berlin, den 25. Februar 1832.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister Maassen.”

Allgemeiner Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1832.

E i n n a h m e.		Reiner Ertrag. Thlr.
1.	Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten, nach Abzug des davon dem Kron-Fideikommiß vorbehaltenen Revenüen-Anteils	4,280,000
2.	Aus den Domainen-Ablösungen und Verkäufen, Behufs der schnelleren Tilgung der Staatsschulden	1,000,000
3.	Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen, desgleichen der Porzellan-Manufaktur in Berlin	714,000
4.	Aus der Post-Verwaltung	1,100,000
5.	Aus der Verwaltung der Lotterie	574,000
6.	Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:	
a)	an Grundsteuer	9,724,000
b)	an Klassensteuer	6,408,000
c)	an Gewerbesteuer	1,930,000
d)	an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben; an Verzehrungssteuern von inländischen Erzeugnissen; an Wegegeldern; an Abgaben von der Schiffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleusen, Brücken und anderen Communications-Anstalten; ferner an Stempelsteuer	20,066,000
e)	an Einkommen aus der Salzregie	5,223,000
		<u>43,351,000</u>
7.	Revenüen-Ueberschüsse des Fürstenthums Neuchâtel	26,000
8.	An verschiedenen unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen	242,000
		<u>51,287,000</u>
A u s g a b e.		Thlr.
1.	Für das Staats-Schuldenwesen, und zwar:	
a)	zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staatsschulden, und zu den laufenden Verwaltungs-Kosten	7,228,000
b)	zur Schuldentilgung	3,662,000
		<u>10,890,000</u>
2.	An Pensionen, Kompetenzen und Leibrenten, und zwar:	
a)	an etatsmäßigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebene, so wie zu sonstigen Gnaden-Unterstützungen	966,000
b)	an lebenslänglichen Kompetenzen und Pensionen für die Mitglieder aufgehobener geistlicher Corporationen, an Pensionen, welche auf dem Reichs-Deputations-schluß vom 25. Februar 1803 beruhen oder sonst traktatenmäßig oder aus früheren Verpflichtungen zu leisten sind	1,921,000
		<u>2,887,000</u>
	Uebertrag	<u>13,777,000</u>

Ausgabe.

Thlr.

	Uebertrag	13,777,000
3. An fortlaufenden Renten und an Entschädigungen für aufgehobene Berechtigungen und entzogene Nutzungen		391,000
4. Für das Geheime Kabinet, für das Bureau des Staats-Ministeriums, für die Staats-Buchhaltere und die Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen, für das Staats- und die Provinzial-Archive, das Staats-Sekretariat, das Neufchäteller Departement, für die Ober-Rechnungs-Kammer und die General-Ordens-Kommission		298,000
5. Für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten		2,489,000
6. Für das Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe		2,103,000
7. Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten		586,000
8. Für das Kriegs-Ministerium, einschließlich der Zuschüsse für das große Militär-Waisenhaus zu Potsdam und dessen Filial-Anstalten		22,798,000
9. Für das Finanz-Ministerium, zur Central-Verwaltung		254,000
10. Für das Ministerium des Innern und der Polizei		2,067,000
11. Für das Ministerium der Justiz, außer den Gerichtsporteln		1,850,000
12. Für die Ober-Präsidien und Regierungen		1,788,000
13. Für die Haupt- und Landgestüte		175,000
14. Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu außerordentlichen Ausgaben und Landes-Verbesserungen und zur Vermehrung des Haupt-Reserve-Kapitals		1,711,000
		<u>51,287,000</u>

Berlin, den 25. Februar 1832.

Friedrich Wilhelm.
König.

Italien.

Wien, d. 29. Febr. Nach der Ankunft eines Kuriers aus Italien hat sich heute hier aus zuverlässiger Quelle die Nachricht verbreitet, daß die Französische Expedition, aus einem Kriegsschiff und zwei Fregatten bestehend, am 23ten d. M. vor Ankona (also nicht vor Civita-Vecchia, wie nach einer Angabe des Constitutionnel in der v. N. d. R. gemeldet worden) angelangt ist und zwei Bataillons Truppen gelandet hat, welche alsbald die Stadt besetzt haben. Die Päpstlichen Truppen, welche in der Stadt lagen, sind entwaffnet und entlassen worden; die Citabelle war jedoch beim Abgange des Kuriers den Französischen Truppen noch nicht übergeben worden. — Den weiteren Nachrichten sieht man mit gespannter Erwartung entgegen.

Ueber das obige Factum enthält ein späteres Schreiben aus Wien, von demselben Datum, noch folgendes Nähere: Am 23ten Morgens vor Tages-Anbruch erschienen das Französische Linienschiff „Suffren“ und die Fregatten „Arctusa“ und „Victoire“ vor dem Hafen vor Ankona, warfen Anker und setzten Truppen ans Land. Das noch verschlossene Stadt-Thor ward eingeschlagen und die Päpstlichen Truppen, welche die Wache am Thor hatten, entwaffnet. Nachdem die Ausschiffung der Truppen, deren Anzahl sich auf

3000 Mann belaufen soll, bewirkt war, theilten sich dieselben in verschiedene Abtheilungen, durchstreiften die Straßen und machten die in der Stadt liegenden Päpstlichen Truppen zu Gefangenen. Zwei Französische Offiziere begaben sich zum Delegaten und verlangten die Uebergabe der Citabelle. Auf seine Bemerkung, daß diese dem Befehle des Päpstlichen Militair-Kommandanten untergeordnet sey, verfügten sich beide Offiziere zu Letzterem, der sich jedoch weigerte, ihrem Verlangen nachzugeben. Nachdem die Entwaffnung sämmtlicher Päpstlichen Truppen in der Stadt bewirkt worden war, wurden solche in die Heimath entlassen.

Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Ein ministerielles Blatt meldet, in Folge der Ankunft eines Kuriers von Wien auf dem Ministerium des Auswärtigen, sey gestern Ministerrath bei dem Könige gewesen. Heute hat die Regierung zwei Kuriere, den einen nach Rom, den andern nach London, abgefertigt.

Der „Messager“ meldet aus Rom vom 16. d. M.: Die Angelegenheit unserer Provinzen nimmt einen Charakter an, der von Augenblick zu Augenblick ernster wird. Die neuen Scenen, die zu Ravenna vorgefallen, veranlaßten die österreichische Okkupation. Als bald folgte eine weitere Protestation des französi-

ſchen Botſchafters. Wir begreifen leicht, daß dieſe Intervention in Frankreich Aufſehen machen wird; allein wie ſollte man anders handeln, da es klar iſt, daß der päpſtliche Staat keine hinreichenden Mittel hat, die Ordnung zu handhaben.

Man meldet aus Toulon vom 21. d. M.: Heute iſt die Einſchiffung der Expeditionstruppen aufgeschoben worden; die Nichtankunft eines Bataillons vom 13. Regiment, welches in Toulon angeſagt war, um an der Expedition Theil zu nehmen, knüpft ſich ohne Zweifel an dieſen Aufſchubbefehl.

Nachrichten aus Toulon vom 22. melden, daß plötzlich 2 Kriegſchiffe in der Richtung nach Oſten unter Segel gegangen ſeyen, deren Beſtimmung man noch nicht kenne.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 28. Febr. Die neue Amſterdamſche Courant ſagt: Man ſcheint die beſtimmte Hoffnung zu hegen, daß die dem Grafen von Orloff gemachten Propositionen ſowohl vom Miniſter-rath als von Sr. Majeſtät dem Könige, der alle andere Bedenken bei Seite ſtellt und nur das Glück ſo wie die Wünſche der Nation im Auge hat, angenommen werden, und daß dadurch der ſo lange erſehnte Frieden herbeigeführt werden wird.

Die Haarlemſche Courant meldet: Man vernimmt aus dem Haag, daß die Miſſion des Grafen Orloff, General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaiſers aller Reußen, eben ſo friedliebend für Europa im Allgemeinen, als wichtig für unſer Niederland inſondere iſt. Dieſelbe ſoll dahin gehen, die Modificationen, welche man allgemein hier zu Lande in nur wenigen, jedoch wichtigen Artikeln der Beſtimmungen der Londoner Konferenz verlangt, noch zu bewirken, ehe der Traktat von allen großen Mächten ratifizirt wird. So würden die Einwohner Niederlands endlich für die Opfer aller Art, welche ſie ſich ſeit mehr als 16 Monaten haben gefallen laſſen müſſen, durch Erlangung eines ehrenvollen Friedens vielleicht belohnt werden können.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Febr. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauſes überreichte Lord King mehrere Bittſchriften von Diſtrikten in der Graſſchaft Louth, worin um Abſchaffung des Zehnten in Irland nachgeſucht wurde. Der edle Lord bemerkte zur Unterſtützung des Geſuches, daß es durchaus unmöglich ſey, das jegige Zehnten-System in Irland aufrecht zu erhalten. Er hoffe, daß die Regierung ſich jeder Zwangsmaßregeln in dieſer Beziehung enthalten werde; denn die Frage ſey in der That vollkommen erledigt, da das ganze Irliſche Volk entſchloſſen wäre,

die Zehnten nicht zu bezahlen. Der Graf v. Lime-ric fragte, ob der edle Lord entſchloſſen ſey, durch das Gewicht ſeiner Meinung den Lehrſatz zu unterſtützen, daß das Eigenthum, welches die Engliſche Kirche in Irland beſiße, vernichtet werden ſolle, weil das Irliſche Volk es ſo wolle? Ob er auch überlegt habe, wohin ein ſolcher Grundſatz führen könne? Lord King bemerkte dagegen, daß das Zehntenſystem dem Eigenthume gerade ſehr ſchädlich ſey und ſich jeder Art von Production feindlich entgegenſtelle. In einer der Bittſchriften, welche er in der Hand halte, verwahren die Bittſteller ſich ausdrücklich gegen jede Feindſeligkeit gegen das Eigenthum, mit Ausnahme der Zehnten. Der Graf v. Eldon ſagte, daß er es als Mitglied der Engliſchen Kirche für ſeine Pflicht halten würde, eine Meinung über den in Rede ſtehenden Gegenſtand abzugeben, wenn dem Hauſe eine Bill in dieſer Beziehung vorgelegt würde. Die Argumente in den vorliegenden Bittſchriften ſprächen übrigens mehr gegen die Bittſteller, als zu Gunſten derſelben, denn ſie erklärten, daß das Eigenthum, welches früher den Klöſtern gehört habe, von dem Parlament vergeben worden ſey, und deshalb verlangten ſie die Abſchaffung der Zehnten. Wenn man das zugebe, wo ſolle denn das System der Beraubung aufhören? Von dem Eigenthum der Kirche wäre der nächſte und leichteste Schritt zu dem liegenden Eigenthum. Er habe, ſügte der edle Lord hinzu, lange gelebt, Man-cher möge vielleicht glauben, zu lange; aber Gott ver-hüte, daß er lange genug lebe, um zu ſehen, daß Ihre Herrlichkeiten eine Bill annähmen, weil ein Theil des Volkes erkläre, daß er dieſes ſo wolle. Lord King fand ſich hierdurch zur Wiederholung der Bemerkung veranlaßt, daß die Bittſteller mit der Erlöſchung einer Art von Kirchen-Eigenthum — der Zehnten — voll-kommen zufriedengeſtellt ſeyn würden, worauf aber Lord Wynford entgegnete, daß man in dieſer Beziehung keinen Unterſchied aufſtellen könne; denn er ſey feſt überzeugt, daß, wenn erſt eine Art von Ei-genthum vernichtet werden würde, dieſes unhererechenbare Folgen nach ſich ziehen müſſe. Dieſer Anſicht widerſprach Lord King noch einmal, worauf die Bittſchriften auf die Tafel gelegt wurden.

Die Nachrichten aus Irland lauten jetzt etwas beruhigender. In Donegal und Leitrim haben zwar zahlreiche Verſammlungen von Landleuten ſtattgefunden, welche die Gefährlichkeit des Widerſtandes, die Zehnten nicht zu entrichten, laut proklamiren wollten; es kam jedoch glücklicherweise nicht dazu, und die Verſammlungen gingen ruhig aus einander. In den ſüdlichen Graſſchaften jenes Landes, namentlich in Leitrim und an einigen Orten von Connaught, iſt der Partei-geiſt ſehr thätig, doch ohne daß es ihm bisher geglückt wäre, das Volk in Aufregung zu bringen. In den

Grasschaften Carlow, Kilkenny und Königin endlich sind zahlreiche Truppen-Korps und Polizei-Mannschaften nicht ohne guten Erfolg bemüht, Gewaltthatigkeiten und Empörungen zu unterdrücken, doch konnten sie einzelne Verbrechen und Mordthaten, die hier und dort vorkommen, nicht verhindern. — Der heutige Courier ertheilt aus einer, wie er ausdrücklich bemerkt, zuverlässigen Quelle die Versicherung, daß die Minister jetzt der zweiten Lesung der Reform-Bill im Oberhause sicher seyen, indem sie auf eine Majorität von 9 bis 10 Stimmen zu diesem Behufe rechnen könnten. „Die Politik des Kabinettes“, fügt er hinzu, „wäre mithin so weit mit der Sache zu Stande.“ So weit — heißt jedoch keinesweges schon am Ziele seyn, denn wenn die zweite Lesung auch in gewisser Hinsicht die Lords an das Prinzip der Bill bindet, so bleibt doch ein nicht minder wichtiges Moment, nämlich das Wie, noch unentschieden. Unstreitig aber wird die Opposition nunmehr alle ihre Bemühungen dahin richten, im Ausschusse des Oberhauses die wesentlichen Bestimmungen der Bill dergestalt zu verändern, daß ein Kompromiß mit dem Unterhause in dieser Hinsicht kaum möglich seyn möchte. Die Minister werden also doch am Ende zu einer Maßregel, die ihnen, wie es scheint, ungemein schwer wird, nämlich zur Ernennung neuer Pairs, sich entschließen müssen.

In Bezug auf die jetzt hier herrschende Stimmung über die Cholera liest man im Atlas folgenden Artikel: Es ist durchaus kein panischer Schrecken in London. In den höheren Ständen und in den politischen Zirkeln mögen Besorgnisse herrschen, aber das Volk ist vollkommen furchtlos. In der City Unwille — im Westende Spott — und unter den niederen Klassen Gelächter — das sind die Gefühle, welche durch die Cholera-Berichte hervorgerufen werden. Die Gegenwart der Cholera wird geläugnet; ihre Identität, ihre Contagiosität sind Gegenstände des Streites. „Die Gesundheits-Behörde besteht aus Betrügnern, die Minister sind Getäuschte, und die Gestorbenen waren nicht klug.“ Das sind in der That die Meinungen, die man von allen Seiten hören muß. Die Kaffeehäuser und Branntweinsläden sind so besucht wie früher, die Straßen eben so finster und schmutzig als sonst. Wer spricht von Schrecken oder Angst? — Wenn aber die Angst ein Uebel ist, sollte nicht ein zu großes Vertrauen vielleicht auch eines seyn? Fünf und funfzig Personen sind, den amtlichen Berichten zufolge, erkrankt, und davon sind fünf und dreißig gestorben, ein sehr ungünstiges Verhältniß, — 13 sind nur geheilt, und 7 sind noch in der Behandlung.

Dem Morning-Herald zufolge, ist nunmehr auch die zweite Abtheilung der Expedition Dom Pedro's von Belle-Isle abgefegelt; es sollen sich dabei

2000 Ausländer, meistens Polen, befunden haben. Nur die „Juno“ und zwei Transportschiffe sind, wie hinzugefügt wird, noch vor Belle-Isle zurückgeblieben.

Portugal.

Lissabon, d. 11. Febr. Das Spanische Kabinet benützt die bedrängte gegenwärtige Lage der Regierung Dom Miguel's, um den Privilegien und Vortheilen, deren die Spanischen Unterthanen bei ihrem Aufenthalte in Portugal nach den zwischen beiden Staaten bestehenden Handelsverträgen genießen, größere Ausdehnung zu verschaffen und die Aufhebung einiger für die Spanischen Unterthanen lästigen Artikel dieser Verträge zu bewirken. Der neulich erlassenen Bekanntmachung zufolge, sind alle fremden Kriegs- und Kauffahrteischiffe genöthigt gewesen, die längs der Stadt fließende Strecke des Tajo zu verlassen und den Strom entweder weiter hinauf oder weiter hinab zu fahren. Einige Französische und Englische Marine-Offiziere sind in Folge dieser Maßregel mit einem Theile der Matrosen und Soldaten von den im Tajo liegenden Kriegsschiffen beider Nationen gelandet und in die Hauptstadt gekommen; diese fremden Matrosen und Seesoldaten sind in häufige Schlägereien mit dem hiesigen Pöbel gerathen, und die Polizei war genöthigt, sich ins Mittel zu legen. — Aus den an der Spanischen Gränze liegenden Städten und Dörfern erfährt man, daß noch immer viele Personen verhaftet werden, die man als Verbreiter beunruhigender Gerüchte über die Bestimmung der an der Gränze aufgestellten Spanischen Truppen in Verdacht hat. In der Provinz Alemtejo sind vier reiche Grundbesitzer und auch in der hiesigen Umgegend, namentlich in Alameda und den auf dem anderen Ufer des Tajo liegenden Dörfern, viele Personen verhaftet worden. — Es sind hier Proclamationen zu Gunsten der Königin Donna Maria und der Regentschaft der Azorischen Inseln und viele Exemplare des Manifestes Dom Pedro's in Umlauf. Die Polizei hat den Verbreitern dieser Flugschriften noch nicht auf die Spur kommen können.

Griechenland.

Pariser Blätter melden aus Hydra vom 29. Januar: Der Russische Vice-Admiral Ricord ist am Bord einer Fregatte vor unserer Insel angekommen, um der hiesigen Opposition die Vergleichungs-Vorschläge des Grafen Augustin Capodistrias und Kolokotronis zu überbringen; sie sind zurückgewiesen worden. Dieselben Vorschläge machte der Bischof von Anta, Porphyrios, den Rumeliotischen Deputirten in Megara, erfuhr aber gleiches Schicksal. Die Griechischen Truppen, welche den Kongreß von Megara anerkennen, belaufen sich bereits auf 6000 Mann;

für ihren Unterhalt und ihre Besoldung wird durch freiwillige Beisteuern von hier aus gesorgt. Die Kon-
duriotti, welche während der ersten Revolution 2 Mill.
Piaster ausgaben, haben neue Opfer dargebracht.
Maurokordato und 20 andere Deputirte sind auf einer
Golette von hier nach Megara abgefegelt, und es ist
ihnen gelungen, der Wachsamkeit des zwischen dem
Festlande und unserer Insel kreuzenden Russischen Ge-
schwaders zu entgehen; sie haben einen festlichen Ein-
zug in Megara gehalten. Der dortige Kongreß be-
steht jetzt aus 145 Deputirten; Missolunghi, Bonika,
Lepanto und alle Plätze Rumeliens treten den Be-
schlüssen desselben bei. Die Garnison von Tripolizza
ist im Verein mit den Rumelioten im Begriff, auf
Nauplia zu marschiren, um die dortige Regierung zu
vertreiben.

T ü r k e i.

Der Nürnberger Korrespondent giebt fol-
gendes aus Triest vom 23. Februar: Ein heute,
nach der kurzen Ueberfahrt von 11 Tagen, aus Alexan-
drien eingetroffenes Schiff bringt die Nachricht, daß
Ibrahim Pascha, Sohn des Vicekönigs von Aegy-
pten, vor St. Jean d'Acree sowohl zu Land als zu
Wasser gänzlich geschlagen worden sey. Seine Flotte
soll sehr übel zugerichtet zurückgekehrt und 2000 Ae-
gyptier zum Pascha von St. Jean d'Acree übergegan-
gen seyn. Der Vicekönig sey vom Sultan in die Acht
erklärt worden und die nahe Belagerung Alexandriens
nicht mehr zu bezweifeln. Da viele dortige Hand-
lungshäuser dem Pascha Anticipations-Zahlungen auf
Baumwolle machten, mit deren Ablieferung er theil-
weise noch im Rückstande ist, so stehen jenen Häusern
bedeutende Verluste bevor.

C h o l e r a.

Am 24. Februar erkrankten in London 6 Per-
sonen an der Cholera, es starben 4 und genas 1. Seit
dem Ausbruch der Cholera in London (11. Febr.) bis
zum 24. Febr. sind im Ganzen 55 Personen erkrankt
und 35 gestorben. — In Edinburg erkrankten
am 22 Febr. 11 Personen; es starb keine und genas
keine. — In Glasgow erkrankten an demselben
Tage 14 Personen, es starben 4 und genasen 5. —
Im Ganzen sind bis jetzt in England und Schottland
an der Cholera erkrankt 5184 Personen und davon
2538 gestorben.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Zum öffentlichen notwendigen Verkaufe des den
Erben der hierselbst verstorbenen Ehefrau des Mühlens-
meisters Christian Müller, Johanne Char:

lotte geb. Graßhoff, zugehörigen hierselbst in der
Vornasse sub No. 885. belegenen Wohnhauses nebst
Zubehör, welches nach Abzug der öffentlichen Lasten und
Abgaben auf 347 Thlr. 6 Sgr. abgeschätzt worden ist
und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hy-
pothekensuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche, steht
ein Termin auf

den 8. Mai d. J.,

des Vormittags um 9 Uhr,

an hiesiger Gerichts Stelle vor dem ernannten Depu-
tirten Herrn Landgerichts-Rath Sneyt an, wozu
alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die
unbekannten Realgläubiger und zwar letztere bei Ver-
meidung der Pöcclusion gegen den neuen Besitzer, hiers-
durch eingeladen und aufgefordert werden.

Eisleben, den 31. Januar 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Grabe.

A c k e r - V e r p a c h t u n g.

Die verwitwete Posthalter Luze, welche

- 1) ein Hufenstück von 6 Aekern Land in der Malterth-
Markt zwischen Beesen und Wörmlich,
- 2) ein Hufenstück von 5 Aekern ebenda,
- 3) ein Hufenstück von 8 Aekern ebenda,
- 4) 18½ Acker Hallisches Stadtfeld in der Böllber-
ger Marke,

pachtweise besitzt, beabsichtigt, diese Grundstücke unter
noch einzuholender Genehmigung des Verpächters zu
verasterpachten. Zu diesem Behufe habe ich einen Ter-
min auf

den 13. März c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Schreibstube, kleine Steinstraße No. 216.,
anberaumt, und lade Pachtliebhaber zu demselben ein.
Die Bedingungen werden vor dem Ausbieten bekannt
gemacht werden.

Halle, den 5. März 1832.

Der Justiz-Commissarius
Nieme.

Dem geehrten Publico zeige ich hierdurch ganz er-
gebenst an, daß ich heute das von mir bis jetzt geführte
Conditorei- und Pfefferküchler-Geschäft, so wie auch
die Niederlage der Potsdamer Dampf-Chokolade,
unter meiner zeitherigen Firma an dem Herrn Theodor
Saalwächter käuflich überlassen habe. Indem ich für
das mir geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich zu-
gleich dasselbe auch gütigst auf meinen Nachfolger zu
übertragen.

Halle, am 1. März 1832.

F. A. Miethe.

In Bezug auf obige Anzeige des Herrn Miethe,
werde ich dessen frühere Geschäfte nach wie vor in al-

ten Branchen, so wie auch die hier mit einbegriffene
Chokoladen- und Conditorei-Waaren-Handlung auf
dem Markte im Laden neben der Hirschapotheke, un-
verändert fortsetzen und mich stets bestreben, meine
Fabrikate von bester Güte zu liefern. Ich bitte daher
ein geehrtes Publicum ganz ergebenst, mich mit öfterm
Zuspruch zu beehren, um bei jeder Gelegenheit eine
reelle und billige Bedienung bethätigen zu können.

Halle, den 1. März 1832.

Theodor Saalwächter.

In dem in der Märkerstraße No. 458. belegenen
Hause ist künftige Michaelis diejenige Etage, welche der
Herr Consistorialrath Dr. Tholuck bewohnen, ander-
weitig zu vermieten.

Dieselbe besteht in 5 Stuben an einander, wovon
3 nach der Straße und 2 nach dem Hofe heraus gehen,
einem Alkoven, Schlafkammer, Küche, Küchensube
und Speisekammer, Torf- und Holzgeläß und sonstigen
Bequemlichkeiten, alles auf einem Flur; ferner einem
Keller und Mitgebrauch des Waschhauses. Das Nä-
here ist zu erfragen im Hause bei

J. F. Stegmann.

Das Meubles-Magazin von dem Verein der Tisch-
ler, große Steinstraße No. 128. dem Gasthofe zur
Stadt Berlin gegenüber, empfiehlt sich auch dieses
Jahr in allen nur möglichsten Gattungen von Meubles,
von fremden als wie auch einheimischen Hölzern, in den
verschiedensten und neuesten Façons zu den möglichst bil-
ligsten Preisen und hofft dadurch das demselben bisher
geschenkte Zutrauen eines geehrten in- und auswärtigen
Publikums auch ferner zu erhalten.

Die vereinigten Tischlermeister
desselben.

Kopfhaar-Verkauf.

Gutgetraute deutsche Kopfhaare verkauft billigt
Friedr. Schlüter, große Steinstraße No. 86.

Frischen Rheinlachs und Rügenwalder Gänsebrüste
erhielt in vorzüglicher Güte und verkauft zu billigen
Preisen

J. G. Bachran.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Stellmacher-
Profession zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern unter
billigen Bedingungen in die Lehre kommen. Wo? sagt
der Tischlermeister Schurig,
auf der Neustadt in Halle.

Ein Haus an einer freundlichen Lage, No. 1761.
auf dem Stege in Glaucha steht zu verkaufen, oder im
Ganzen wie auch einzeln zu vermieten; es enthält fünf
Stuben nebst Kammern, geräumigen Boden, Stal-
lung zu Feuerungsgeläß nebst Brunnenwasser. Nach-
weisung wird ertheilt No. 1961., lange Gasse.

Ungefähr 50 Schock gebrauchte doch brauchbare
Weinpfähle, eine Anzahl Bohnenstangen und Baum-
pfähle, sind billig zu verkaufen auf dem Waisenhäuser
Weinberge bei Halle, bei dem Dec.-Komm. Blanck.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Deconom und
zeitlicher Administrator ansehnlicher Güter, wünscht
wieder angestellt zu seyn und ist erbötig nöthigenfalls
Caution zu stellen. Die Expedition des hiesigen Ku-
riers giebt darüber Nachricht.

Sehr gute Sägeblätter, gelb und weiß; Schlag-
Stellmacher- und Müller-, auch Zimmer-, Breit-,
Hand- und Hammer-Beile, Holz- und Zimmeräxte,
Schrot- und Längensägen, Querdreie, werden sehr
billig verkauft Glaucha No. 2014. an der Kirche, so
auch gute Hauschuppen und Zimmermanns-Winkels-
maße.

Wachseinkauf.

Ich kaufe gelb Wachs.

Boigt, Klausstraße.

In einer nicht unbedeutenden Apotheke wird jetzt
oder zu Ostern ein Lehrling unter angenehmen Bedin-
gungen gesucht, welcher die gehörigen Kenntnisse und
gesunden Körper hat. Die Expedition dieser Zeitung
giebt darüber Nachweisung.

4 dreijährige Bullen, schwarzbraun, Tyroler Race,
stehen zum Verkauf bei Wendenburg in Zabitz
bei Gerbstädt.

18 Wispel kleine Gerste zu Saamen, verkauft
Wendenburg in Zabitz bei Gerbstädt.

Schaafe-Bieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Piesdorf bei Altleben an
der Saale, stehen zum Verkauf, 100 Stück Mutter-
schaafe von verschiedenem Alter, 20 Stück Erstlings-
Zibben, 20 Stück Erstlings-Hammel und 60 Stück
alte Hammel. Sämmtliches Bieh ist vollkommen ge-
sund und wollreich.

Piesdorf, im März 1832.

Der Amtmann Siederleben.

Acker-Verkauf in Altleben.

Meine in der Altleber Flur gelegene 8½ Morgen,
großes Maas, werden Michaeli d. J. pachtlos und bin
gesonnen, solche zu verkaufen, wozu ich einen Termin
auf den 9ten April in dem Gasthofe zur Neuen Sonne
bei dem Gastgeber Herrn Schmidt anberaume habe,
und Kauflustige dazu einlade.

Die Aecker liegen 1) 1½ Morgen an der Straße,
2) 1 Morgen im Mittelstrich, 3) 1 Morgen im Vor-
derstrich, 4) 2 Morgen über dem Weinberge, 5) 3 Mor-
gen zu Wirl.

Wettin, d. 2. März 1832.

Dr. Lucas.

Für Brustfranke.

(Aus der Magdeburger Zeitung.)

Für meine an der Brustkrankheit leidenden Mitmenschen.

Schon seit mehreren Jahren litt ich an Brustbeschwerden, die jedoch von Jahr zu Jahr zunahmen, so daß sie endlich in förmliche Lungenschwindsucht übergingen. Alle, selbst die bei den berühmtesten Ärzten nachgesuchte Hilfe blieb fruchtlos, und ich sah mich leider als unheilbar aufgegeben. Auf einer im verflohenen Herbst nothgedrungenen Geschäftsreise nach Deutschland wurde mir ein (sogenanntes) kuratives Mittel gegen die Brustkrankheit, Schwind- und Lungensucht empfohlen, welches in einem Trank besteht, und bei einem gewissen F. Winther in Hamburg, Schulterblatt No. 463, die Flasche nebst Gebrauchszettel für einen holl. Ducaten und 8 Sgr. für Emballage zu bekommen ist. Ob zwar kein Freund von geheimen Mitteln, entschloß ich mich als Hülfloser dennoch, mit einer Flasche, die ich mir kommen ließ, den Versuch zu machen. — Mit der unbeschreiblichsten Freude spürte ich bald die heilsamste Wirkung dieses kraftvollen Tranks. So gleich verschrieb ich mir noch drei Flaschen auf einmal. — Meine Gesundheit nahm hierauf fortwährend sichtbar und sichtbar zu, so daß ich mich jetzt, Gottlob! als völlig hergestellt betrachte. — Da ich es für Pflicht halte, dieses unschätzbare Heilmittel allen meinen Leidensgefährten gewissenhaft zu empfehlen, so weihe ich dem Erfinder desselben hiemit ein schuldiges Dankopfer.

E. F. v. Krusinski, Rittergutsbesitzer bei Nietau.

Im Garten auf der Moritzburg ist guter Buchsbaum zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Ohngefähr hundert Centner gutes Wiesen-Heu und Stroh, liegt im Ganzen oder auch in einzelnen Centnern zum Verkauf, auf der Pfarre in Schochwitz.

Verkauf.

Edle süße Kirschbäume so wie auch Spicke sind zu verkaufen bei dem

Gärtner Weise,
auf dem Schiffchen Weinberge.

Zwei Drescher-Familien werden auf dem Rittergute zu Krosigk gesucht.

Anzeige.

In der Buchdruckerei von Heinrich Ruff jun. ist zu haben:

Was werden wir essen?

Eine humoristische Frage an die Herren Stadtverordneten in Halle. Von Dr. Fr. Weidemann.

Preis 1 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Fr. Agerodt's Geschichte des thüringischen Volkes.

Zur Unterhaltung und Belehrung. 8. Preis 12½ Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Abbildungen von

Grab- und Denkmälern

in antikem und modernem Geschmacke, nebst einer ausserlesenen Sammlung von Inschriften auf Grabmäler für Erwachsene und Kinder und einem englischen, römischen, hebräischen und altenglischen Alphabete, so wie arabischen und römischen Zahlzeichen.

Ein Modell- und Musterbuch

für Stein-, Bildhauer und Stuccateure. Herausgegeben von Marius Wölfer. Gebunden.

Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

An milden Gaben für die durch die Cholera verunglückten Familien sind zur Verloosung abgegeben.

Ang. ein Fußkissen. Ung. 1 Pelierine, 1 Geldbeutel, 1 Nähkissen. Von S. P. L. E. G. 1 durchzogener Krage, 1 Mundtasse, 2 Servietten-Bänder. Ung. mit Liebe gearbeitet 1 Kinder-Pelierine, Ung. 1 Paar gewirkte Strümpfe. Ung. 1 Tasche mit Bügel, 1 Paar genähte Schuhblätter, Ung. 1 Fidiibusbecher, 1 Fraise, 1 Tasche mit Bügel. Ung. 1 Sophakissen und 1 Lampenteller. Ung. 1 hölzernes Arbeitskästchen. Ung. 1 Arbeitstörbchen von Nelken, und 1 Züll-Wäsche. Amalie S. ein Nähkästchen und 1 Serv.-Band. Ung. 1 Pappkörbchen, 1 gestickt. Kindermützchen, und 1 gestickt. Kinderjupchen. Ung. 1 Geldbeutel, Ung. 1 Feuerkästchen, von D. W. aus Braunschadt 3 Paar Baumwollne Socken, und 1 Geldbörse. Ung. 1 Medaille, 1 Halstuch, 2 Kindermützchen, 1 Arbeitsbeutel, 1 Börse. Von Albertine H. 1 Kindermütze. Von D. H. ein Halstuch, Ung. 1 Züll-Krage, 1 Arbeitsbeutel, 1 Paar Strumpfbänder. Ung. 1 Kästchen, 1 Paar genähte Schuhblätter, 1 gestickter Krage, und 1 Paar gestickte Strumpfbänder. Ung. 1 Paar Handschuh, und 1 Nähbuch. Ung. 1 Kalender unter Glas mit gestickter Kante, 1 gestickt. Notizbuch. Ung. 1 Paar genähte Schuhblätter. Ung. 1 gest. Krage, 1 Arbeitsbeutel. Von E. W. aus N. 1 Kalender unter Glas mit Rahmen von xylographischer Arbeit, 1 Serv.-Band eben so gearbeitet, 1 Radalkästchen dergl., 1 Arbeitskästchen dergl. Ung. 1 Glockenzug und 1 Serviet.-Band. Für Alles Dank.

L. Vergener.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 1. März. Der „Messager“ berichtet, der preussische Gesandte habe gestern eine Konferenz mit Hrn. A. Perier gehabt, deren Resultate völlig friedlicher Natur gewesen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses gab der Premierminister, Graf Grey, auf die Frage des Lord Aberdeen zu, daß das französische Kabinet die britische Regierung mit seinem Plane bekannt gemacht habe, eine Expedition nach Italien zu senden, wollte aber auf nähere Auseinandersetzung sich nicht einlassen. Graf Grey erklärte unter lautem Beifall, seine hohe Meinung von der Redlichkeit des französischen Ministeriums stehe unerschüttert, und er fühle sich glücklich, anzeigen zu können, daß die herzlichste Eintracht zwischen beiden Ländern fortbestehe, deren freundschaftliche Verhältnisse in diesem Augenblicke zur Erhaltung der Ruhe Europa's so wesentlich seyen. Graf Grey drückte ferner die Hoffnung aus, daß die übrigen Mächte baldigst den belgisch-holländischen Traktat ratifiziren würden, als worauf England gewissermaßen ein Recht habe.

Die Cholera hat dahier Fortschritte gemacht und nunmehr auch solche Stadtviertel ergriffen, die bisher frei davon waren. — Man zählt 15 neue Krankheits- und 13 Todesfälle.

Vermischtes.

Am 15. Februar verbreitete in Pesti eine furchtbare Explosion in einer Nürnberger Waarenhandlung weit umher Entsetzen und Bestürzung. Ein Handlungsdienner, für das Interesse seines Prinzipals besorgt, wollte sogenannte Zündhütchen (zu den Perkussionsflinten), die unter Wasser gekommen und dann angelaufen waren, reinigen. Zu diesem Zweck steckte er bei 3000 derselben in einen Getreidesack, um sie mittelst Hin- und Herschwenkens wieder glänzend zu machen. Früher war ihm dies mit einer Partie von

10,000 Stück wirklich gelungen; aber dieemal hatte er kaum sechs- bis siebenmal den an beiden Enden gefasteten Sack in der Luft geschwungen, als sich die Kupferhütchen, vermuthlich durch die Reibung, mit außerordentlich heftigem Knall entluden. Die Explosion, obwohl die Thüre des Gewölbes halb geöffnet war, zerschmetterte ringsherum alle Fenster und Thüren desselben, beschädigte namhaft das Waarenlager, und richtete den Handlungsdienner selbst schrecklich zu. Das Gesicht nächst den Augen, die rechte Hand, am stärksten jedoch beide Beine, wurden ihm gräßlich zerfleischt; nur seine dick wattirten Winterkleidern (die aber in kleine Stückchen zerrissen wurden) hat er es zu verdanken, daß ihm die Zündhütchen nicht tiefer in den Körper eindrangen. Zum Glück für den Armen sind seine Wunden nicht tödtlich.

Bekanntmachungen.

In voriger Woche ist eine Brille mit silberner Fassung in braunem Futteral verloren gegangen. Wer dieselbe auf dem hiesigen Polizeibureau abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Anzeige.

Für Gastwirthe und Branntwein-Fabrikanten, die selbst veredelte Branntweine auf kaltem Wege verfertigen, oder erst davon Gebrauch machen wollen, sind zwei Methoden zu empfehlen, die dringend nothwendig sind. Erstens die Entfuselung des rohen Branntweins. Zweitens gründliche Auflösung des ätherischen Oels. Beide Methoden sind sehr bequem ohne Destillations-Anstalten zu beendigen, und sind darüber Anweisungen beide für 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben.

Eilenburg.

Kloßky.

Drei Wispel guter Esparsett, Kleesaamen sind zu verkaufen bei dem Ziegelei-Besitzer Köppler in Teutschenthal.

Verkauf.

Bei dem Kohlenwerk zu Döllnitz ist noch großer Vorrath von Kohlensteinen vorhanden; um selbige baldigst aufzuräumen und den Arbeitern ferner Beschäftigung geben zu können, sollen diese zu dem niedrigen Preis von $4\frac{1}{4}$ Gr. das Hundert verkauft werden. 1000 Stück dieser Kohlen haben die Wirkung einer Klafter Holz.

Der Kohlenaufseher
Ritter.

Kommenden Sonntag, als den 11. März, soll bei mir Ball, und Pfannkuchen-Fest seyn, wozu ergebenst einladet

der Schenkwirth Carl Wolze
in Neuk.

Ein Blockwagen im besten Stande, soll auf künftigen Sonntag, als den 11. März Mittags 3 Uhr, auf dem rothen Hause, am hohen Petersberge, gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Es soll der Neubau der hiesigen Schule zu Döblau, welche für dieses Jahr gebaut werden soll, an den Mindestfoderer überlassen werden. Es werden Unternehmungslustige hierdurch aufgefodert, sich auf den Sonntag, als den 11. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr, bei dem Schulzen daselbst einzufinden, der Anschlag und Bedingungen liegen bei demselben jederzeit bereit.

Kapital-Gesuch.

14000 Thlr. buchstäblich vierzehn Tausend Thaler, werden auf ein, im Königreich Sachsen, nahe bei Leipzig, gelegenes Rittergut zur 1sten Hypothek, zu erborgen gesucht. Genügende Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe, so wie mündlich

Der Zimmermeister

Schröder zu Schkeuditz bei Leipzig.

Mit den innigsten Gefühlen sage ich hierdurch dem Herrn Dr. Harßleben Dank für die Mühe und Aufmerksamkeit, durch welche es demselben gelang, mich in mehreren schweren Krankheiten meiner Familie zu erhalten. Nächst Gott, habe ich nur ihm das Leben zu verdanken. Möge der Allgütige Ihnen lohnen, wie ich es mit meiner Familie wünsche.

E. F. Wente.

Gastwirth zum schwarzen Bär.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
d 6 März 1832.		Br.	G.	Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	94	93 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr.	4	99 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl.	18	5	101 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4	—	105 $\frac{1}{4}$
do.	22	5	101 $\frac{1}{2}$	Rur = u. Nm. do.	4	105 $\frac{3}{4}$	—
Pr. Engl. Ob.	30	4	87 $\frac{1}{2}$	Schleßische do.	4	105 $\frac{1}{4}$	—
Rm. Ob. m. l. G.	4	93	—	rückst. G. d. Rm.	—	—	—
Nm. Int. Sch. do.	4	93	—	do. do. d. Nm.	—	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95 $\frac{1}{2}$	95	Zinsch. d. Rm.	—	59	—
Königsb. do.	4	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	59	—
Elbing. do.	4	—	94	Holl. vollw. D.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	85	—	Neue dito	—	19 $\frac{1}{4}$	—
Westpr. Pfd. A.	4	—	97	Friedrichsd'or	—	14	13 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	4	—	98 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 6. März.

Weizen	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis 1 thl. 25 sgr. — pf.
Roggen	1 " 7 " 6 " —	1 " 12 " 6 "
Gerste	— " 22 " 6 " —	— " 28 " 9 "
Hafer	— " 17 " 6 " —	— " 22 " 6 "
Rüböl,	die Sonne von 2 Centner 22 thlr.	

Nordhausen, d. 3. März.

Weizen	1 thl. 20 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. — pf.
Roggen	1 " 14 " —	1 " 21 " —
Gerste	— " 26 " —	— " 8 " —
Hafer	— " 18 " —	— " 24 " —
Rüböl,	der Centner 12 thl.	
Leinöl,	" " 11 thl.	

Magdeburg, d. 5. März. (Nach Wispeln).

Weizen	38 — 44 thl.	Gerste	25 — 27 thl.
Roggen	34 — 36 "	Hafer	17 — 19 "

Duedlinburg, den 28. Februar. (Nach Wispeln).

Weizen	40 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	37 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 10 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl,	" " 11 $\frac{1}{2}$ "		

Hallisches Cholera-Blatt. Nr. 16.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

A. Summarische Uebersicht.

	Erkrankt	Gestorben	Genesen	Bestand
Vom 6. Jan. bis 4. März Mittags	395	205	185	5
Vom 4—5. — —	—	—	—	5
— 5—6. — —	4	2	2	5
— 6—7. — —	—	—	—	5
Ueberhaupt	399	207	187	5

B. Verzeichniß der Gestorbenen.

No.	Name.	Alter.	Stand.	Wohnung.	Tag der Erkrankung.	Sterbetag.
206	Müller, Friedrich	27 Jahr	Tageelöhner	No. 1037	6. März	6. März
207	Schüg, Johann Andreas	46 —	Nachtwächter	No. 2156	5. —	6. —

B e k a n n t m a c h u n g.

Das fernere Verzeichniß die bei dem Hülfsverein vom 28. Febr. bis 5. März eingegangenen milden Beiträge betreffend.

- 1) Durch Hrn. Stadtrath Dürking: von Johanne aus Dresden 3 Thlr., von Augustine aus Leipzig 1 Thlr., von mehreren Mitgliedern der Kirchengemeinde von Hohenmölsen, gesammelt durch Hn. Schroeter 10 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., von Esperstädt und Asendorf nachträglich 10 Sgr.
- 2) Durch Hn. Kaufmann Fritsch: von Bgl. in Leipzig 10 Thlr., von G. et O. aus Leipzig 10 Thlr., von F. L. in Erfurt 10 Thlr.
- 3) Durch Hn. Dr. Gutike: von Fr. Pr. Sg. und ihren Kindern zu Br. 2 Thlr., von E. W. in Hohenthurm 1 Thlr., von Fr. Magister Hase in Schrenz 10 Thlr.
- 4) Durch Hn. Revier-Commissar Korn: von einer schweremuthsvollen Wittwe 15 Sgr.
- 5) Durch Hrn. Dr. Weber: von M. aus Hohnstädt 20 Sgr., durch Hn. Diac. Francke von einem Ungenannten aus Stöttingen 15 Thlr. Gold.
- 6) Durch Hrn. Stadtrath Wucherer: von W. B. W. sich selbst auferlegte Buße 1 Thlr., von Ungen. 4 Thlr.
- 7) Bei dem Rendanten Fuß ist eingegangen: von der Gemeinde Nollsdorf 2 Thlr. 15 Sgr., von den Schulkindern aus Hohenthurm und Rosenfeld 3 Thlr. 25 Sgr., von Hn. Amtmann Siederleben aus Niedersdorf 5 Thlr., von dem Landrath des Bitterfelder Kreises Hn. von Leipziger 25 Thlr., von der Gemeinde Benkendorf 3 Thlr., von der Gemeinde Quillsena 15 Sgr., von der Gemeinde Freist bei Friedeburg 3 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., von der Gemeinde Stedten 5 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., von einem Ungenannten aus Brachstädt 15 Sgr., von der Gemeinde Hohnstedt 14 Thlr. 9 Sgr., von der Gemeinde Liescau 15 Sgr., durch Hn. Buchhändler Wild in Naumburg von einem Ungenannten 5 Thlr., von *** 2 Thlr., von Fr. E. D. 2 Thlr., von Fräulein von Werther 2 Thlr., von A. B. 2 Thlr., von der Gemeinde Oppin 1 Thlr., von B. und St. mit dem Motto: Erbarme dich der Armen, hilf lindern ihre Noth, 10 Thlr., von der Gemeinde Domnitz 12 Thlr., von der Gemeinde Gorsleben 1 Thlr. 10 Sgr., von Hn. W. von einigen Getreideverkäufern 22 Sgr. 6 Pf., von Ung. 15 Sgr. — Außerdem sind von Hn. Gottlieb Dietrich in Halberstadt 30 Ellen Halbcalmuk abgeliefert worden.

Halle, den 5. März 1832.

B e r i c h t i g u n g.

Bei der in voriger Woche angezeigten Collecte, welche in Hamburg veranstaltet worden, hatte sich ein Schreibfehler eingeschlichen, indem es anstatt der gemeldeten 1000 Mark Courant: circa 900 Mark Courant heißen mußte. Für diese letztere Summe war der ungefähre Betrag, nach des Einsenders Willen, mit 350 Thlr. preuß. Cour. gezahlt worden; die Berechnung kann aber erst erfolgen, wenn die Collecte geschlossen seyn wird.

Dieses Verhältniß geht aus dem Originalbriefe hervor, welcher zur beliebigen Einsicht bei den Acten des Hülfsvereins liegt.

Wucherer.

F r a u e n - V e r e i n.

Abermals gingen uns für unsre Cholera-Waisen an milden Gaben ein: von der Schuljugend zu Zeicha 5 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. und von den Gebr. E. in Tr. 3 Thlr., wofür wir herzlich danken.

Halle, den 6. März 1832.

Dürking. Friederike Lehmann.